

Kleine Patientin, große Fortschritte

Zehnjährige Fatima Irene aus Burkina Faso hat Operationen gut überstanden

SOEST ■ Fünf junge Damen sitzen am Tisch – mittendrin Fatima Irene. Sie hat fest geschlafen, gerade erst ist sie aufgestanden, gleich nach dem Frühstück geht's raus in den Garten. Die Zehnjährige aus Burkina Faso fühlt sich wohl bei Familie Behrens in Ampen, bei der sie diesmal übernachten durfte. Vor einem halben Jahr kam sie nach Soest, seither ist sie im Klinikum mehrere Male operiert worden, und es geht ihr gut.

Die Schwestern Nastja und Lynn Behrens verstehen sich bestens mit ihr, sie haben sich viel zu erzählen. An diesem Vormittag sind auch die Freundinnen Pauline und Chiara da. Volles Haus also, die Stimmung ist gut, und es gibt immer was zu lachen.

Als Schwester Doris Broadbent, die als erfahrene Mitarbeiterin des Hammer Forums derzeit in Westafrika hilft und in Ouahigouya eine Kinderambulanz aufbaut, voriges Jahr zu Weihnachten ihren Heimaturlaub antrat, da brachte sie Fatima Irene und Augustin mit (wir berichten). Beide litten an schweren Knochenentzündungen und hatten in Burkina Faso (dem früheren Obervolta) keine Chance auf Heilung. Augustin kam zur medizinischen Versorgung in ein Krankenhaus in Castrop-Rauxel. Um Fatima Irene kümmert sich seither das Team des Soester Klinikums, das die langwierige Behandlung umgehend aufnahm. Die kleine Patientin macht große Fortschritte und ist nun eigentlich ständig in Bewegung. Sie freut



Der zehnjährigen Fatima Irene aus Burkina Faso geht es wieder gut. Bei Familie Behrens in Ampen, bei der sie hin und wieder zu Besuch ist, fühlt sie sich wohl. Unser Bild zeigt sie mit den beiden Schwestern Nastja, Lynn sowie mit Pauline und Chiara. ■ Foto: Köppelmann

sich, wenn sie Besuch bekommt, wenn jemand vorbeischaut, der mit ihr spielt – am liebsten Uno, blitzschnell legt sie die Karten ab. Es wird wohl nicht mehr lange dauern, bis sie in den Flieger steigt, um zu den Eltern und den Geschwistern zurückzukehren und in ihrem Dorf Sabou wieder zur Schule zu gehen. Sie ist die Jüngste in ihrer Familie und ist schon gespannt auf das Wiedersehen. Mit ihrem Vater und der Cousine hat sie hin und wieder telefoniert. „Der Abschied wird uns schwerfallen“, wissen Nastja (11) und Lynn (13) jetzt schon, „das wird sicher

traurig.“ Sie bereiten ein Fotoalbum vor, das sie ihr mitgeben wollen, damit die Zeit in Soest auch später nicht in Vergessenheit gerät.

Wasserschlacht mit den Freundinnen

Die Sonne scheint, bei diesem Wetter hockt keiner im Haus, alles geht nach draußen. „Es ist ganz schön warm“, meint Fatima Irene und erzählt fröhlich von der Wasserschlacht mit ihren Freundinnen, ein großer Spaß für alle. „Wir haben uns mit einem Schlauch nass gespritzt“, lacht sie. Als sie nach

Deutschland kam, da war es kalt, der Winter nahte. In Soest erlebte sie Weihnachten und Ostern. Unvergessen wird ihr zudem das Amper Schützenfest bleiben, vor allem der Kindertanz, bei dem es Süßigkeiten regnete. In den gut sechs Monaten seit ihrer Ankunft hat sie viel gelernt, und es fällt ihr nicht schwer, sich mit anderen zu unterhalten. Wobei „Heidi“, „Bibi Blocksberg“ und „Biene Maja“ ihren Teil dazu beitragen, sich die Wörter der zunächst fremden Sprache einzuprägen: Die drei Figuren vieler spannender Geschichte haben in Fatima Irene einen

großen Fan, anfangs verpasste sie kaum eine Fernsehsendung, in der sie als Hauptdarsteller auftraten.

Ihren Freundinnen zeigte die Zehnjährige, wie Frauen bei ihr zu Hause – einige Tausend Kilometer entfernt auf dem Schwarzen Kontinent – Gefäße auf dem Kopf tragen, um Lasten zu transportieren. Sie selber übte dann mit Hingabe, Kaugummiblasen zu formen – je dicker sie sind, ehe sie platzen, desto besser. Sie schwärmt von Pizza und Spaghetti. Besonders gern aber isst sie Pommes mit Mayo. „Hmm, lecker!“, sagt sie und strahlt. ■ Köp.